

Merseburger Correspondent.

Ersteit:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M. 35.

Dienstag den 19. Februar.

1895.

Die Erträge des Stempelsteuergesetzes.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ haben mit der Krypto-Offizien eigentümlichen Unbefangenheit die Behauptung, daß nach offizieller Angabe von dem neuen Stempelgesetz eine Mehreinnahme von 12–15 Millionen Mark zu erwarten sei, als auf freier Erwägung beruhend zurückgewiesen. In dieser Angabe liege die leicht erkennbare Absicht, über die Tendenz der Gesetzesvorlage falsche Vorstellungen zu erwecken. Diese Insinuation ist geradezu sinnlos. Ein vernünftiges Stempelsteuergesetz wird dadurch nicht schlecht, daß es höhere Erträge für die Staatskasse liefert. Zudem sind in diesem Falle Mehreinnahmen beabsichtigt. Daß die Herrn Miquel nachstehende Presse noch zu der Zeit, wo die Vorarbeiten dem Abschluß nahe waren, den Versuch machten, die Absichten des Ministers in Abrede zu stellen — obgleich ein nationalliberales Blatt, die „Mhein. Westf. Zig.“, den wesentlichen Inhalt des Entwurfs bereits mitgeteilt hatte — dessen werden sich die „Berl. Pol. Nachr.“ wohl noch erinnern; andernfalls können sie das bezügliche Dementi in ihrer älteren Nummer nachlesen. Dieses Dementi sowohl wie die späteren Versicherungen, daß die Stempelsteuerrform keine Vermehrung der Einnahmen bezwecke, lief nur verhindern, daß die Ansicht auf die Mehreinnahmen aus diesem Gesetz der „Begrüßung“ für die Tabaksteuer Eintrag thue. Dagegen hat der „Hamb. Correspond.“ am 10. Januar d. einen „Die Finanzlage Preußens“ überschriebenen Artikel, dessen Verfasser Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, veröffentlicht, in dem zu lesen ist: „Neben eine Reihe von Lücken, die infolge des Auftretens neuer Verkehrsformen entstanden waren, im Sinne der Stempelsteuergesetzgebung und freitragende Fragen in fiskalischen Interesse entschieden werden, steht von dem Zustandekommen des Gesetzes allerdings auch eine, wenn auch nicht sehr erhebliche Vermehrung der Stempelsteuereinnahmen in Aussicht.“ Es wurde dann weiter dargelegt, daß selbst, wenn die Tabaksteuer im Reichstage angenommen würde, Preußen doch Bedacht darauf nehmen müsse, durch Vermehrung seiner eigenen Einnahmen den Fehlbetrag an Mitteln zur Deckung des Steuerbedarfs aufzubringen. Es würden dann von dem Defizit von 35 Millionen Mark noch etwa 13 bis 15 Millionen Mark an Ausgaben abgedeckt bleiben. Diese Defizitwirtschaft könne nicht fortdauern. In Preußen sei aber die Möglichkeit einer Erhöhung der eigenen Einnahmen beschränkt: was im Einzelnen nachgewiesen wird. „Es ist daher, so schließt der Aufsatz, durchaus erklärlich und die gebührende Berücksichtigung der Verkehrsinteressen vorausgesetzt, sicher auch nicht unbedenklich, wenn bei Neuordnung des Stempelsteuergesetzes in zweiter Linie auch auf eine mäßige Erhöhung der Einnahmen auf diesem Gebiete Bedacht genommen wird.“ Zu demselben heißt das: die Neuordnung des Stempelsteuergesetzes ist bestimmt, den Betrag von 13 bis 15 Millionen Mark zu beschaffen, der nach Bewilligung der Tabaksteuer oder, „was wir eher glauben“, nach einem Ansätze im Reichshaushalt auf calculatorischem Wege von dem preussischen Defizit übrig bleibt. Bei den nahen Beziehungen, in denen der Verfasser dieses Artikels zu dem Finanzminister und zu den „Berl. Pol. Nachr.“ steht, ist es eine Dreifachheit sonderbar, wenn die letzteren jetzt behaupten, eine Mehreinnahme aus dem Stempelsteuergesetz sei „weder beabsichtigt noch erwartet.“ Wahrscheinlich soll damit die Möglichkeit offen gehalten werden, das preussische Defizit mittelst Conversion der preussischen Consols zum zweiten Mal zu decken.

Politische Uebersicht.

Oesterreich: Ungarn. Wegen der anti-

semitischen Agitationen in Oesterreich hat sich der Kardinal Schönborn nach Rom begeben, weil ein vom Kardinal Rampolla an den Prinzen Liechtenstein von einer antisemitischen Versammlung in Wien gerichtetes Telegramm als Entweihung der Ziele des Antisemitismus aufgefaßt war. Nach Mittheilung der „Pol. Corr.“ ist jedoch im Vatikan die Richtigkeit dieser Auffassung durchaus bestritten worden. Die ganze bisherige Haltung des Heiligen Stuhles schließe eine derartige Auslegung schlechterdings aus. Es sei wahrscheinlich, daß man Kardinal Schönborn Aufklärung in diesem Sinne bieten wolle, die den Zweck verfolgen, den österreichischen Episkopat über die wahren Dispositionen des Heiligen Stuhles zu beruhigen. — Im Besonderen des Erzherzogs Albrecht war am Sonnabend wieder eine bedeutende Verschlimmerung erfolgt. Es trat eine Rippenfellentzündung auf, so daß das Schlimmste befürchtet wurde. Das Sonnabend Mittag ausgegebene Bulletin stellte heftige Schmerzen in der linken Seite und Weiterfortschreiten des Prozesses in den Lungen nach der oberen Lungenpartie fest.

Belgien. Zu dem belgisch-französischen Abkommen ist, wie Parlamentssecretär Grey im englischen Hause erklärte, eine Zustimmung der Großmächte bisher nicht erfolgt. Die britische Regierung habe noch keine offizielle Mittheilung von den Abmachungen zwischen Belgien und Frankreich erhalten. Das Vorkaufrecht Frankreichs sei von England nicht anerkannt worden. Hinsichtlich des Westbenedens des oberen Nils habe England kein Abkommen mit Frankreich getroffen, das einzige Abkommen betreffe die Grenze Sierra Leone.

Holland. Auf Java ist nach einer Meldung aus Batavia in der Gegend von Jamban, Residenzstadt Wittenborg, eine Verschwörung entdeckt worden, welche die Niederwerfung der Europäer und Chinesen bezwecke. Die Häupter der Verschwörung und 50 Mitthuldi wurden verhaftet.

Italien. Die Vorladung Giolitti's vor den Untersuchungsrichter in Rom bezieht sich ausschließlich auf die Privatpapiere, welche Crispi und andere nach Veröffentlichung des Blicco erhoben haben. Die Klagen lauten auf Fälschung und Verleumdung. Sieht Giolitti innerlich gefühliger Geist der Vorladung keine Folge, so kann sie in Verhaftungsbefehl verwandelt werden.

England. Gegen das Cabinet hat die Opposition einen neuen Vorstoß unternommen durch ein in Unterhaufe von Chamberlain beantragtes Amendement zur Adresse, welches besagt: Es widerspricht dem öffentlichen Interesse, unter Führung der Minister die Zeit des Parlaments der Erörterung von Maßregeln zu widmen, die nach den Erklärungen der Minister keine Aussicht haben. Geleg zu werden, während Vorschläge, die nach den constitutionellen Veränderungen involviren, angehängt worden sind, über welche die Ansicht des Parlaments sofort eingeholt werden sollte. Der Antragsteller erklärte, die Opposition wolle die gesammte parlamentarische Taktik der Regierung aufheben, namentlich die Wahlmänner gegen das Oberhaus, welche die unvermeidliche Verurtheilung der Hauptpolitik der Regierung vergrößerten. Dementselbst die Opposition nicht hoffe, die Regierung zu stützen, beansprache sie, ihre Sache dem Lande vorzulegen. „Homerule“ sei noch die Hauptpolitik der Regierung und zwar ein „Homerule“, das hinter der Vorlage von 1893 nicht zurückbleibe. Offenbar glaube die Regierung nicht, daß das Land diese Hauptpolitik unterstütze, sonst würde sie an das Land appellirt haben, nachdem das Oberhaus Homerule verworfen hatte, und wenn dann dieser Appell zu Gunsten Homerules entschieden hätte, so würde dem Oberhause ein größerer Schlag versetzt worden sein, als durch irgend eine Resolution möglich ist. Die Regierung solle den Wortlaut ihrer Resolution gegen das Oberhaus vorlegen, damit das Land darüber aufgeklärt wird. Staatssecretär Asquith

erwiderte, daß dieses bereits der dritte Versuch eines Mißtrauensvotums während der jetzigen Adreßdebatte sei. Die Regierung halte sich für verpflichtet, diejenigen Maßregeln vorzubringen, welche sie den Wählern unterbreite hat und die anlässlich der allgemeinen Wahlen von 1892 gebilligt worden sind. Die Walfiser Kirchenbill sei eine Lebensfrage. Homerule sei dagegen jetzt keine Lebensfrage, da die Homerulefrage das Unterhaus passiert hat und ihrer schließlichen Lösung merklich näher gerückt sei. Das Oberhaus würde der liberalen Regierung nur die Lösung nicht unrichtiger Maßregeln überlassen, ihr aber die Verhandlung großer Maßregeln versagen. So lange die Regierung das Vertrauen des Unterhauses besitze, werde sie ihre bei den Wahlen übernommene Aufgabe durchführen. Weiterhin erklärte der Radikale Labouchere, er werde nicht für den Antrag stimmen, aber die zahme Agitation der Regierung gegen das Oberhaus könne er nicht billigen. Die schnelle Auflösung des Hauses sei geboten, wenn sie erfolge, dann würde die Regierung mit größerer Mehrheit zurückkehren.

Türkei. Ueber die armenischen Vorgänge scheint sich jetzt endlich Licht zu verbreiten. Die „Agenzia Siefani“ meldet, es sei den zur Untersuchung der Vorgänge in Armenien entsendeten Delegirten gelungen, wichtige Aufnahmen von Augenzeugen der Missethaten im Distrikt Cassin zu erhalten. Die „Daily News“ veröffentlicht den Bericht eines armenischen Berichterstatters, welcher bestätigt, daß die Kurden, ermuntert durch den langen Aufschub der Untersuchung wegen der Vorgänge in Cassin, neue Ausschreitungen in der Provinz Bitlis verübten. Der Gouverneur Tahsin Pascha ließ vor seiner Amtsenthebung jeden Armenier einsperren, dessen Ansehen ein Licht auf seine Verbrechen werfen konnte. Es habe kein Aufstand der Armenier stattgefunden.

Hawaii. Die Eröffnung von Hawaii in Honolulu wurde am 5. d. M. vor das Kriegsgericht gestellt. Derselbe erklärte, seine Kenntniss von der revolutionären Bewegung zu haben, außerdem aber die Competenz des Tribunals nicht anzuerkennen. Das Urtheil ist noch nicht veröffentlicht.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Der Kaiser hätte wegen eines Schnupfens Freitag und Sonnabend das Zimmer. Ein für Sonnabend Nachmittag in Aussicht genommener Empfang einer Deputation des Bundes der Landwirthe ist in Folge Unwäglichkeit des Kaisers abbestellt worden. Gestern führte sich der Kaiser wohlter und konnte das Bett verlassen. Voraussichtlich wird Se. Maj. heute wieder die regelmäßigen Vorträge entgegennehmen können. — Der Kaiser hat für den nächsten Sonnabend seine Teilnahme zu dem Diner zugesagt, welches der Oberpräsident den Mitgliedern des brandenburgischen Provinziallandtags giebt.

(Zu den diesjährigen Kaisermanövern in Pommern haben nach der „Neuen Stett. Zig.“ der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der König von Württemberg und mehrere andere Bundesfürsten ihr Erscheinen zugesagt. — (Das Staatsministerium) trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

Minister von Köller und Fürst Hohenlohe. Die „Berliner Neuesten Nachr.“ wissen zu den Erörterungen über das Verhältnis dieser beiden Staatsmänner nichts anderes zu sagen, als daß Herr v. Köller als Unterrichtssecretär für Straßburg durch den Fürsten Hohenlohe in Vorschlag gebracht worden sei, und daß gegen den Willen des Fürsten Hohenlohe Herr v. Köller nicht Minister des Innern geworden sein würde. Das letztere hat Niemand bestritten, und das erstere ist für die vorliegende Frage gleichgültig.

(Der Empfang des Vorstandes des

Ich habe mich hier als
praktischer Arzt
niedergelassen. Meine Wohn-
ung befindet sich

Dom 3,
Eingang Grünestr. 3.
Sprechstunden von 8-10
Uhr vormittags und 2-4 Uhr
nachmittags.

Dr. Witte,
Arzt.

Plüß, Stauffer, Kitt
ist das Beste zum Reinigen zerbrochener
Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Gefäß,
Holz u. s. w.
Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. bei
Otto Classe, Schmalzstraße, und **Paul
Berger,** Neumarkt-Drogerie.

Kempfle meine **Arbeitsstube** zur
**Anfertigung feiner
Herren-Oberhemden,**
sowie aller Wasche-Gezeten für **Herren,
Damen und Kinder** bei vorzüglichen
Schneitten, bester Näharbeit und soliden Preisen.
Adolf Schäfer.

Möbel-Ausfeuern
u. **Möbel aller Art** zu höchst billigen Preisen
ich laut meinem reichhaltigen
Prachtcatalog,
den ich franco zur Ansicht einsende.

Constantin Decker, Stolz u. S.

Oefen und Herde,

sowie sämmtl. Gefäßst. als:
**Feuerthüren,
Roste,
Ringplatten,
Falzplatten,
Aschkasten,
Ofenrohre,
Aufsätze in Eisen und Thon
etc.**
empfehle zu billigsten Preisen
**Ofenhandlung Emil Pursche,
Neumarkt Nr. 11.**

Geschäfts-Anzeige.
Meinen geehrten Kunden zur gefälligen
Nachricht, daß ich mein
Maler- und Lackier-Geschäft,
verbunden mit **Farben-, Firnis-
und Lackverkauf,**
nach
große Ritterstraße 6,
neben der Wohnung meines verstorbenen
Collegen Herrn **W. A. J.** verlegt habe.
Für das bisher geführte Geschäft meinen
Dank, und erbitte ich mich auch ferner Ihr ge-
neigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
**Friedrich Kanzler,
Malermeister.**
Hohenzollernstraße auf Lager.
Ueber neues Verfahren wird Anweisung
gerne erteilt.

**Da garantirt reines
Schweineischmalz**
p. Pfd. 55 Pf.,
bei Entnahme von 10 Pfd. 52 Pf.,
25 Pfd. 50 Pf.,
1 Ctr. - fassen 48 Pf. p. Pfd.,
empfehle
**Walther Bergmann,
F. F. Berthold's Nachf.**

Eduard Hofer
in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weinhandlung von **Jo-
hannes Grün,** Kollieferant, in Halle
a/S. und Winkel 1/2 Meilenlang.
Verkauf sämmtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Flaschen und
Kisten zu den Originalpreisen.

Kindernährwieback
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.,
auf dem Gothardtsteiche.

Confirmanden-Kleider
in schwarz und bunt
zu besonders billigen Preisen bringt zur Empfehlung
Adolf Schäfer.

Sie noch vorhandenen
Restbestände
des **Anton Pollert'schen
Waarenlagers**
sollen von jetzt ab im Laden
Markt Nr. 16
Mittwochs, Donnerstags, Freitags
u. Sonnabends anverkauft werden.
Auf seitherige Ausverkaufspreise
werden wie bisher beim Einkauf
von 10 Mk. 2 Mk.,
" 20 " 4 "
" 30 " 6 "
" 40 " 8 "
" 50 " 10 "
u. s. w.
extra vergütet.
Am Lager sind nur noch
1a. Qualitäten.
M. Möllnitz.

Zur Confirmation

empfehle Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleider-
stoffen in ganz neuen Bindungen und aparten Mustern. Con-
fectionsstoffe zu Kragen und Jaquets, Unterrockstoffe
u. s. w. zu bekannt billigen Preisen.
**Bertha Naumann,
Lager Gerar und Greizer Kleiderstoffe.**

Die Möbel- und Bau-Tischlerei
von **Max Jetschke, Tischlermeister,**
5 Rohmarkt, Merseburg a/S., Rohmarkt 5.
empfehle ich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einfacher und reichster
Ausführung, in jeder Stilar, nach Zeichnung oder Beschreibung.
Reparaturen sowie Aufpoliren der Möbel schnell und sauber.

Als geübte Schneiderin
empfehle ich in und außer dem Hause
Faula Schmidt, Winkel 4.

Sieber's Restaurant.
Heute Dienstag
Schlachtefest.

Julius Grobe, Saalfstraße 4.
Heute Dienstag Schlachtefest.

Arnold's Restaurant.
Heute Dienstag Schlachtefest.

Mehlers Restaurant.
Morgen Schlachtefest.
Früh von 9 Uhr ab Wellfleisch,
abends dlv. u. Wurst mit Sauerkraut.
Es ladet dazu ein

Café-Haus Menichau.
Mittwoch den 20. Februar
Büchelkochen.

Schöneberg's Restaurant.
Morgen Mittwoch Schlachtefest.
Früh Wellfleisch, abends Brat- und frische
Wurst.

Auf diesseitiges Verlangen
Dienstag Abend 8 Uhr
nachmalts
großes Cistfest
(Petersburger Nacht)
auf dem Gothardtsteiche.

**Bürger-Verein für
städtische Interessen.**
Ordentliche Generalversammlung
Dienstag den 19. Februar 1895,
abends 8 Uhr,
im Restaurant „Herzog Christian“
Lagersortung.
1) Berlesen des Protokolls voriger Versammlung.
2) Rechnungslegung.
3) Schwebende Angelegenheiten.
4) Sonstiges.
Gäste willkommen! Der Vorstand.

Preussischer Beamten-Verein.
Zum **Brahms-Abend** am
Donnerstag den 21. Februar c. sind
Eintrittskarten à 1 Mk. beim Vereins-
schaffmeister, Rentant **W. A. J.** Kasse der
Versicherungsanstalt - zu haben.
Der Vorstand.

**Deutsche
Ober-Recht-
Schule.**
2135.
Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.
Allen verehrten Freunden und Fremden
unserer edlen Rechts-Schule zu Nachricht, daß
unser Ober-Recht-Schule 2135
am Mittwoch den 20. Februar 1895,
abends punkt 8 Uhr,
in sämtlichen Räumen der Kaiser Wil-
helms-Halle einen humoristischen Abend:
„Ein Wochentag in der Hasen-
haide Berlin“
an wohlthätigem Zwecke abhält. Borzügliche
Unterhaltung und Aufführungen, u. A.:
Die Zaubertrömel.
Großes romantisches Handermädchen mit Tanz
in 5 Aufstellungen.
Sogenannte „Balkonten“, welche zum
freien Einlass berechtigen, sind bei allen Mit-
gliedern der Schule, außerdem beim Fest-
bruder **Louis Heibel,** Oberalten 18, beim
Festbruder **Felix Kohl,** Neumarkt 52, und
beim Festmeister **Willy Träger,** Alte Post,
Breitestraße 18, zu haben.
Ohne Karte kein Einlaß.
Der Schulleiter

Merseburger Landwehrverein.
Der Sängerkorps des Vereins veranstaltet
zum Festen der Unterführung-Säße des
Bereins am Sonntag den 23. Febr.,
abends 8 Uhr, im Saale des Casino
eine

Abendunterhaltung,
bestehend in Concert, Gesangsvoorträgen,
Theater und Ball, und ladet hierzu er-
geblich ein.
Ihre Aufführung gelangt u. A. **Bibele
Festschreiber.** Poese in 1 Akt von Krenmann.
Billeis (Sperlich 1 Mt., nicht gebortter
Ely 50 Pf.) sind beim **Ramercab Wechsel,**
Rohmarkt, sowie an der Kasse zu haben.
Das Directorium.

Eisen Lebrling sucht
S. Jünke, Tapezierer u. Decorateur,
Gothardtstraße Nr. 36.

Ein Bäckerlehrling
wird zu Oftern angenommen. Näheres
Bühl Nr. 1.

Einen Lehrling
sucht **O. Klappendann,** Bäckerei,
Südstraße 2.
Suche per sofort oder zu Oftern

1-2 Lehrlinge.
L. Neumayer, Bildhauer.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern **E. Zahn,** Sattlermeister.

Fließiger **Vertreter** von sub-
deutschem **Wein- und Cognac-**
Hause bei hoher Provision gesucht.
Offerten unter **S. W. 152** in der Exped.
d. Bl. erbeten.

Hausflecht-Gesuch!
Ein junger kräftiger Bursche von 15-18
Jahren findet gute Stelle als Hausflecht bei
Carl Herfarth.

**Ein ordentliches, nicht zu junges
Dienstmädchen**
wird zum 1. April gesucht
Rohmarkt 1, 1 Trepp.

Ein älteres Mädchen als **Aufwartung**
für den ganzen Tag gesucht
Stadtkirche 3.

Zum 1. April suche ich ein älteres, zu-
verlässliches
Mädchen

mit guten Kenntnissen für Küche und Haus-
arbeiten nachmittags von 3-4 Uhr.
**Frau Scheinhütte,
Gallestraße Str. 36 b.**

Suche ein ordl. christliches
Mädchen.
Neumarkt 48.

Ein ordentliches
Dienstmädchen,
nicht unter 16 Jahren, wird zum 1. April
gesucht. Das Nähere
Unteraltenburg 59, im Laden.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April Stellung.
Zu erfragen bei **Frau Geier,** Barstraße 3.

Ich suche zum 1. April eine
Kochin.
die etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Margr., Dom-Postfach.

Auf der Nauchstädter Straße ein Schlitt-
schuh gefunden. Abzuholen
Neumarkt Nr. 75.

Für die Hinterbliebenen
der mit der „Elbe“ Verunglückten
ging ferner ein:
Befehlmet mit „G. G. Heiterkeit“ 3 Mt.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 10. bis mit 16. Februar 1895.

Weizen, pro 100 Kl.	18,10 bis 19,-	Mt.
Roggen, do.	12,- bis 11,40	"
Gerste, do.	17,- bis 12,-	"
Hafer, do.	18,- bis 11,-	"
Erbsen, do.	16,- bis 14,-	"
Wicken, do.	20,- bis 12,-	"
Bohnen, do.	20,- bis 14,-	"
Kartoffeln, do.	6,- bis 5,-	"
Kindfleisch (von der Keule), pro Rilo	1,40 bis 1,30	"
Panierfleisch, pro Rilo	1,20 bis 1,20	"
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,30	"
Schäpfeisch, do.	1,30 bis 1,20	"
Kalbsteisch, do.	1,30 bis 1,20	"
Butter, do.	2,40 bis 2,20	"
Eier, pro Schock	5,20 bis 4,80	"
Hen, pro 100 Rilo	7,- bis 6,50	"
Straw, do.	4,- bis 3,-	"

Marktpreis der Getreide
vom 10. bis mit 16. Februar 1895
pro Sack 10,50 Mt. bis 15 Mt.

Dierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Der Nordostthüringische Turngau, Kreis XIII (Heringen) der deutschen Turnerschaft, hielt am Sonntag in Raumburg in Knörrichs Gasthaus... seinen diesjährigen ordentlichen Gau-Tag...

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Februar 1895.

Der städtische Pestalozzi-Verein veranstaltete am Sonnabend im „Lidoli“ zu Ehren seiner außerordentlichen Mitglieder wie alljährlich eine Abendunterhaltung... Die folgenden von Harthan für Männerchor bearbeiteten altdeutschen Volkslieder...

Der Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt hielt am Sonnabend Abend 6 Uhr im Saale der „Reichstrone“ hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Forsttraths von Wangelin seine Generalversammlung ab... Der Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt hielt am Sonnabend Abend 6 Uhr im Saale der „Reichstrone“ hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Forsttraths von Wangelin seine Generalversammlung ab...

bewegt, den prächtig gefiederten Eisvogel und Pirol, deren Farbenpracht an die Tropenvogel erinnert, und ließ eine ganze Anzahl Raubvögel, so den Bussard, die Gabelweide, den Turmfalke, die Eule, das Käuzchen und den Storch Revue passieren... Der zweite Vortrag über Brasilien fiel aus, da Herr Prof. Göring-Leipzig am Erscheinungsbild stand...

Im Saale der „Reichstrone“ fand am Sonntag Nachmittag die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, e. G. mit beschr. Haftung statt. Anwesend waren etwa 60 Mitglieder... Der Vorstand ist von Delcredere-Gonto abgetreten. Nach diesen einleitenden Worten wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 betraf die Erstattung des Rechnungsbereichs für 1894...

† Arnstadt, 15. Febr. Von sicherem Tode des Trinkens rettete gestern Nachmittag der Landbriefträger Goldt aus Schershausen ein 20-jähriges Mädchen aus Eschleben. Wie die S.-Ztg. berichtet, wollte das junge Mädchen über den bei der Ettschleber Mühle über die im führenden Steg schreiten, glitt aber infolge des Schnees aus und fiel ins Wasser. Der Briefträger hörte die Hilferufe der Bergungslüden und leistete ihr noch zur rechten Zeit Beistand. Das Wasser war nicht zugefroren, da an der betreffenden Stelle sich ein Wehr befindet.

† Arnstadt, 15. Febr. Die Ansichten auf Gewinnung von Kali aus dem Grubenfeld der Saline Arnshall sind wieder gestiegen, nachdem die chemische Untersuchung des bereits in einer Tiefe von etwa 470 m aufgefundenen Steinsalzlagers das Vorhandensein von Kali in reichlichem Maße ergeben hat; um die Mächtigkeit des Lagers zu erforschen, soll in der Nähe des Geleises ein zweites Bohrgloch getrieben werden. Die Bohrungen an der alten Stelle sind stillt worden.

† Bittau, 15. Febr. Einen ählichen Verlaufs nahm im benachbarten Bertelsdorf ein Späß für einen zehnjährigen Schulknaben, der aus „Scherg“ an einem eisernen Geländer lachte. Bei der strengen Kälte frore die Zunge sofort fest, und nur durch schmerzhaftes Abozreiben, wobei ein Stück der Zunge an dem Geländer haften blieb, vermochte sich der mutwillige Knabe von seiner unwillkürlichen Fesselung zu befreien. Diese „Vederei“ dürfte wohl wenig seinem Geschmack entsprochen haben.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delagrabé Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerantträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 35.

Dienstag den 19. Februar.

1895.

Die Erträge des Stempelsteuergesetzes.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ haben mit der Krypto-Offizien eigentümlichen Unbefangenheit die Behauptung, daß nach offiziöser Angabe von dem neuen Stempelsteuergesetz eine Mehreinnahme von 12—15 Millionen Mark zu erwarten sei, als auf freier Erfindung beruhend zurückgewiesen. In dieser Angabe liege die leicht erkennbare Absicht, über die Tendenz der Gesetzesvorlage falsche Vorstellungen zu erwecken. Diese Insinuation ist geradezu sinnlos. Ein vernünftiges Stempelsteuergesetz wird dadurch nicht schlecht, daß es höhere Erträge für die Staatskasse liefert. Zudem sind in diesem Falle Mehreinnahmen beabsichtigt. Daß die Herrn Miquel nachsehende Presse noch zu der Zeit, wo die Vorarbeiten dem Abschluß nahe waren, den Versuch machten, die Absichten des Ministers in Abrede zu stellen — obgleich ein nationalliberales Blatt, die „Rhein. Westf. Ztg.“, den wesentlichen Inhalt des Entwurfs bereits mitgeteilt hatte — dessen werden sich die „Berl. Pol. Nachr.“ wohl noch erinnern; andernfalls können sie das bezügliche Dementi in ihrer älteren Nummer nachlesen. Dieses Dementi sowohl wie die späteren Versicherungen, daß die Stempelsteuerreform keine Vermehrung der Einnahmen bezwecke, sollte nur verhindern, daß die Aussicht auf die Mehreinnahmen aus diesem Gesetz der „Begeisterung“ für die Tabaksteuer Eintrag tue. Dagegen hat der „Hamb. Correspond.“ am 10. Januar d. einen „Die Finanzlage Preußens“ überschriebenen Artikel, dessen Verfassers Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, veröffentlicht, in dem zu lesen ist: „Indem eine Reihe von Mäßen, die infolge des Auftretens neuer Verkehrsformen entstanden waren, im Sinne der Stempelpflicht ausgefüllt und streitige Fragen im fiskalischen Interesse entschieden werden, steht von dem Zustandekommen des Gesetzes allerdings auch eine, wenn auch nicht sehr erhebliche Vermehrung der Stempelsteuereinnahmen in Aussicht.“ Es wurde dann weiter dargelegt, daß selbst, wenn die Tabaksteuer im Reichstage angenommen würde, Preußen doch Bedacht darauf nehmen müsse, durch Vermehrung seiner eigenen Einnahmen den Fehlbetrag an Mitteln zur Deckung des Steuerbedarfs aufzubringen. Es würden dann von dem Defizit von 35 Millionen Mark noch etwa 13 bis 15 Millionen Mark an Ausgaben umgedeckt bleiben. Diese Defizitwirtschaft könne nicht fort dauern. In Preußen sei aber die Möglichkeit einer Erhöhung der eigenen Einnahmen beschränkt; was im Einzelnen nachgewiesen wird. „Es ist daher, so schließt der Aufsatz, durchaus erklärlich und die gebührende Berücksichtigung der Verkehrsinteressen vorausgesetzt, sicher auch nicht unbillig, wenn bei Neuordnung des Stempelsteuergesetzes in zweiter Linie auch auf eine mäßige Erhöhung der Einnahmen auf diesem Gebiete Bedacht genommen wird.“ Zu deutsch heißt das: die Neuordnung des Stempelsteuergesetzes ist bestimmt, den Betrag von 13 bis 15 Millionen Mark zu beschaffen, der nach Bewilligung der Tabaksteuer oder, „was wir eher glauben“, nach einem Ausgleich im Reichshaushalt auf calculartem Wege von dem preussischen Defizit übrig bleibt. Bei den engen Beziehungen, in denen der Verasser dieses Artikels zu dem Finanzminister und zu den „Berl. Pol. Nachr.“ steht, ist es eine Dreifachheit sonderbar, wenn die letzteren jetzt behaupten, eine Mehreinnahme aus dem Stempelsteuergesetz sei „weder beabsichtigt noch erwartet“. Wahrscheinlich soll damit die Möglichkeit offen gehalten werden, das preussische Defizit mittelst Conversion der preussischen Consols zum zweiten Mal zu decken.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wegen der anti-

semitischen Agitationen in Oesterreich hat sich der Kardinal Schönborn nach Rom begeben, weil ein vom Kardinal Rampolla an den Prinzen Liechtenstein von einer antisemitischen Verammlung in Wien gerichtetes Telegramm als Gutheißung der Ziele des Antisemitismus aufgefaßt war. Nach Mitteilung der „Pol. Corr.“ ist jedoch im Vatikan die Richtigkeit dieser Auffassung durchaus bestritten worden. Die ganze bisherige Haltung des Heiligen Stuhles schließe eine derartige Auslegung schlechtdings aus. Es sei wohl möglich, daß man Kardinal Schönborns Auffassung in diesem Sinne bieten wolle, die den Zweck verfolge, den österreichischen Episcopat über die wahren Dispositionen des Heiligen Stuhles zu beruhigen. — Im Besinden des Erzherzogs Albrecht war am Sonnabend wieder eine bedeutende Verschlimmerung erfolgt. Es trat eine Abmeh-

erwarte, daß dieses bereits der dritte Versuch eines Misstrauensvotums während der jetzigen Abredeperiode sei. Die Regierung halte sich für verpflichtet, diejenigen Maßregeln vorzubringen, welche sie den Wählern unterbreite hat und die anlässlich der allgemeinen Wahlen von 1892 gebilligt worden sind. Die Kaiserliche Kirchenbill sei eine Lebensfrage. Homerule sei dagegen jetzt keine Lebensfrage, da die Homerulefrage das Unterhaus paßirt hat und ihrer schließlichen Lösung merklich näher gerückt sei. Das Oberhaus würde der liberalen Regierung nur die Lösung nicht unmittlerer Maßregeln überlassen, ihr aber die Behandlung großer Maßregeln verweigern. So lange die Regierung das Vertrauen des Unterhauses besitze, werde sie ihre bei den Wahlen übernommene Aufgabe durchführen. Weiterhin erklärte der Abalfale adouche, er werde nicht für den Antrag stimmen, aber die zahme Agitation der Regierung gegen das Oberhaus könne er nicht billigen. Die gleichzeitige Auflösung des Hauses sei geboten, wenn es erfolge, dann würde die Regierung mit größerer Behrheit zurückkehren.

Türkei. Ueber die armenischen Vorgänge heult sich jetzt endlich Licht zu verbreiten. Die „Agenzia Stefani“ meldet, es sei den zur Untersuchung der Vorgänge in Armenien entsendeten delegierten gelungen, wichtige Ansagen von Anführern der Mekteben im Distrikt Samsun zu erhalten. Die „Daily News“ veröffentlicht den Bericht eines armenischen Berichterstatters, welcher bekündigt, daß die Kurden, ermuntert durch den langen Aufschub der Untersuchung wegen der Vorgänge in Samsun, eine Ausschreitung in der Provinz Wikits erlitten. Der Gouverneur Tahsin Pascha ließ vor seiner Amtseinführung jeden Armenier einsperren, seiner Ansagen ein Licht auf seine Verbrechen erleuchten konnte. Es habe kein Aufstand der Armenier stattgefunden.

Hawaii. Die Königin von Hawaii Liliuokalani wurde am 5. d. M. vor das Kriegsericht gestellt. Dieselbe erklärte, keine Kenntnis von der revolutionären Bewegung zu haben, außerdem aber die Kompetenz des Tribunals nicht anerkennen. Das Urtheil ist noch nicht verkündet.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Der Kaiser hütete gegen ein Schnupfens Freitags und Sonnabend das Zimmer. Ein für Sonnabend Nachmittag in Aussicht genommener Empfang einer Deputation des Bundes der Landwirthe ist in Folge Unmöglichkeit des Kaisers abbestellt worden. Gestern suchte sich der Kaiser wohlher und konnte das Bett verlassen. Voraussichtlich wird Se. Maj. heute wieder die regelmäßigen Vorträge entgegennehmen können. — Der Kaiser hat für den nächsten Sonnabend seine Theilnahme an dem Diner zugesagt, welches der Oberpräsident den Mitgliedern des brandenburgischen Provinziallandtags giebt.

(Zu den diesjährigen Kaisermanövern) in Bonnener haben nach der „Neuen Stett. Ztg.“ der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der König von Württemberg und mehrere andere Bundesfürsten ihr Erscheinen zugesagt.

(Das Staatsministerium) trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

(Minister von Köller und Fürst Hohenlohe) Die „Berliner Neuesten Nachr.“ wissen zu den Erörterungen über das Verhältnis dieser beiden Staatsmänner nichts anderes zu sagen, als daß Herr v. Köller als Unterstaatssecretär für Straßburg durch den Fürsten Hohenlohe in Vorschlag gebracht worden sei, und daß gegen den Willen des Fürsten Hohenlohe Herr v. Köller nicht Minister des Innern geworden sein würde. Das letztere hat Niemand bestritten, und das erstere ist für die vorliegende Frage gleichgültig.

(Der Empfang des Verstandes des



Opposition einen neuen Vorstoß unternommen durch ein im Unterhause von Chamberlain beantragtes Amendement zur Adresse, welches besagt: Es widerspricht dem öffentlichen Interesse, unter Führung der Minister die Zeit des Parlaments der Erörterung von Maßregeln zu widmen, die nach den Erklärungen der Minister keine Aussicht haben, Gesetz zu werden, während Vorschläge, die ernste constitutionelle Veränderungen involviren, angekündigt worden sind, über welche die Ansicht des Parlaments sofort eingeholt werden sollte. Der Antragsteller erklärte, die Opposition wolle die gesammte parlamentarische Taktik der Regierung anfechten, namentlich die Wahlmänner gegen das Oberhaus, welche die unvermeidliche Verurtheilung der Hauptpolitik der Regierung verzögerten. Obwohl die Opposition nicht hoffe, die Regierung zu stürzen, beantrage sie, ihre Sache dem Lande vorzulegen. „Homerule“ sei noch die Hauptpolitik der Regierung und zwar ein „Homerule“, das hinter der Vorlage von 1893 nicht zurückbleibe. Offenbar glaube die Regierung nicht, daß das Land diese Hauptpolitik unterstütze, sonst würde sie an das Land appellirt haben, nachdem das Oberhaus Homerule verworfen hatte, und wenn dann dieser Appell zu Gunsten Homerules entschieden hätte, so würde dem Oberhause ein größerer Schlag verfeßt worden sein, als durch irgend eine Resolution möglich ist. Die Regierung sollte den Wortlaut ihrer Resolution gegen das Oberhaus vorlegen, damit das Land darüber aufgeklärt wird. Staatssecretär Asquith